

hundreds zeigten Fortschritt in einem Maße, wie die Geschichte der Menschheit noch nie gekannt hatte, einen stetig wachsenden Fortschritt. Das letzte Viertel dieses Jahrhunderts und das erste des unstrigen haben, die Wahrheit in Ehren, auch einen gewissen Fortschritt gezeitigt, aber er wurde immer langsamer. Die wunderbare Wohlthat der Elektrizität z. B. hätte, wenn sie mit gleicher Freiheit und Energie ausgenüht worden wäre wie die Dampfkraft, den allgemeinen Komfort auf eine viel höhere Stufe heben können, als dies heute der Fall ist, denn sie ist durch die moderne Gewohnheit, nach dem Gelde selbst zu jagen und zu vergessen, daß es nur ein Mittel für die Zwecke des Gütertauses ist, in hohem Maße verschwendet worden.

Das Geld muß ebenso wie die Elektrizität erst hervorgebracht werden, ehe es in irgendeiner Art wirken kann. Es liegt brach wie der elektrische Strom und gibt kein Lebenszeichen von sich, bevor nicht der Geschäftsmann, das Gegenstück zur Dynamomaschine, in Gang gesetzt ist. Die Tätigkeit der Dynamos erweckt den schlummernden Strom aus seinen unsichtbaren und unerschöpflichen Quellen, die Bürsten — der Handel — sammeln ihn von den Kommutatoren — dem Gütertausch — und führen ihn über die Leitungsdrähte der öffentlichen Zirkulation der Erfüllung seiner vielseitigen Aufgaben in der zivilisierten Welt zu.

So denke ich also, daß Reichtum nur Tausch ist, daß es im Gütertausch kein wirkliches „Surplus“ (Überschuß) gibt, daß wir, gäbe es einen freien Markt, das, was wir an Muskel- oder Geisteskräften besitzen, für ähnlichen Besitz anderer eintauschen würden, daß der einzige Profit oder das einzige Surplus, das es gibt, daher stammt, daß hie und da einer von uns gewillt ist, einen Teil unserer Produktion aufzusparen und so durch den „Profit“ das Kapital zu schaffen, das den Weg für weiteren Gütertausch und weitere Produktion ebnet.